

Bibo Rollenwechsler 5: Der Zebrastreifen

„Uiuiui“, sagt Bibo zu seinen Eltern. „Das ist jetzt schon ganz schön viel, was wir über mein Wunder-T-Shirt herausbekommen haben.“

Mama Rollenwechsler fragt: „Willst du mal versuchen, das alles aufzuzählen?“

Bibo grinst: „Ja, ich will es aufzählen!“ Er schaut auf sein T-Shirt und es ist rot geworden.

„Also, wenn ich was will oder wünsche oder möchte, dann wird es rot. Wenn ich etwas nicht will, wird es blau. Wenn ich sage, dass etwas dazugehört, wird es grün. Und wenn mich jemand um etwas bittet oder mich fragt und ich antworte mit ‚Ja, klar‘ oder ‚Na gut‘, dann wird es lila. Und wenn es mir nicht gut geht, kommen schwarze Punkte dazu.“

„Wow!“, staunt Papa Rollenwechsler. „Das hast du dir aber gut gemerkt!“

Bibo freut sich. „Klar, ist ja auch mein Wunder-T-Shirt!“

Papa steht vom Frühstückstisch auf. „So, dann will ich mal arbeiten. Ich habe noch viel zu tun heute. Ich verziehe mich ins Arbeitszimmer.“

Bibo grinst und sagt: „Papa, ich will nicht, dass du arbeiten gehst.“

Papa bleibt erstaunt stehen und schaut auf Bibo. Dann sieht er sein blaues T-Shirt und muss auch grinsen. „Ach, du wolltest dein T-Shirt blau machen. Verstehe.“

Bibo gibt zu: „Ja, genau. In Wirklichkeit gehört es natürlich dazu, dass du jetzt arbeiten gehst.“ Das T-Shirt wechselt seine Farbe zu Grün.

„Genial!“, sagt Papa. „Und tschüss!“

Mama fragt: „Hilfst du mir beim Tischabdecken?“

„Na gut“, antwortet Bibo und freut sich über die lila Farbe des T-Shirts. „Und ich will zuerst die Teller in die Küche bringen.“

Mama sieht das jetzt rote T-Shirt und sagt:
„Na, dann hast du ja innerhalb kürzester
Zeit zwischen vier Farben gewechselt. Du
wirst noch zu einem Virtuosen.“

„Was ist ein Virtuose?“, fragt Bibi.

„Ein Virtuose ist ein Künstler, der etwas
besonders gut kann.“

„Au ja, ich will zu einem Künstler werden,
der die Farben des T-Shirts sehr gut
wechseln kann“, schwärmt Bibi.

„Na, dann passt es ja fast zu unserem
Nachnamen Rollenwechsler“, findet Mama.

„Nur dass du dann ein Farbenwechsler bist
und kein Rollenwechsler.“ Beide lachen.

„Mama? Ich will nachher auf den
Spielplatz. Darf ich?“

„Na gut!“, sagt Mama besonders betont
und ergänzt lächelnd: „Und wenn ich jetzt
auch so ein Wunder-T-Shirt hätte, wäre es
jetzt lila.“

„Ja, und es gehört auch dazu, dass du kein
Wunder-T-Shirt hast“, bemerkt Bibi mit
grünem T-Shirt und freut sich über das
Grün.

Zusammen decken sie den Frühstückstisch ab. Dann geht Bibo in den Flur, zieht seine Schuhe an und ruft: „Tschüss, ich gehe jetzt zum Spielplatz.“

„Viel Spaß!“, ruft Mama und ergänzt: „Und pass bitte gut beim Zebrastreifen auf!“

„Na gut!“, antwortet Bibo und beobachtet dabei das Lila seines T-Shirts.

Der Zebrastreifen kommt nach ungefähr 300 Metern, wenn man die Straße nach links entlang geht. Nicht in die Richtung, die zu Simons Haus führt, sondern in die andere Richtung. Und der Spielplatz ist direkt beim Zebrastreifen auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Um dorthin zu gelangen, muss Bibo zu Fuß bis zum Zebrastreifen gehen. Auch wenn er sein Fahrrad mitnehmen würde, müsste er das Fahrrad auf dem Fußweg schieben. Denn auf der linken Straßenseite darf er mit dem Fahrrad nicht in die entgegengesetzte Fahrtrichtung fahren. Deswegen nimmt er sein neues Fahrrad gar nicht erst mit. Auch wenn er auf dem

Rückweg diese Strecke mit dem Fahrrad fahren dürfte.

Fröhlich läuft Bibo zum Zebrastreifen. Auf dem Weg dorthin kommt ihm eine geniale Idee. Er hat ja gelernt, dass man bei Ampeln warten muss, wenn sie Rot zeigen. Und wenn sie grün sind, dann darf man über die Ampel gehen oder fahren. Dabei sollte man vorsichtig schauen, ob vielleicht trotzdem ein Auto kommt und aus Versehen über Rot fährt. Genauso soll er auch über den Zebrastreifen gehen. Seine Eltern haben ihm gezeigt, dass man erst vor dem Zebrastreifen stehen bleibt. Dann soll man nach links, dann nach rechts und dann wieder nach links schauen, ob ein Auto kommt. Wenn ein Auto kommt, soll man warten, ob das Auto auch anhält. Erst wenn es angehalten hat, darf man übergehen.

Bibo steht nun am Zebrastreifen und tatsächlich kommt ein Auto. Bibo sagt zu seinem T-Shirt: „Ich will, dass du rot wirst!“ Zack – das T-Shirt strahlt in knalligem Rot. Der Autofahrer hat bereits angehalten. Ein

zweites Auto, das von der anderen Seite kommt, hält auch an. Man sieht, dass beide Autofahrer auf Bibi schauen und sehen, dass die rote Farbe von seinem T-Shirt langsam wieder weiß wird. Bibi geht los und sagt wieder zu seinem T-Shirt: „Ich will, dass ich frei über den Zebrastreifen gehen kann!“ Zack – das T-Shirt ist wieder rot. Danach sagt er beim Gehen: „Ich will, dass die Autofahrer so lange stehen bleiben, bis ich drüben bin.“ Und weil ihm nichts weiter eingefallen ist, sagt er beim nächsten Mal wieder: „Ich will, dass du rot wirst.“ Auf diese Weise sehen die beiden Autofahrer einen kleinen Jungen über den Zebrastreifen gehen, der mit sich selbst zu reden scheint und dessen T-Shirt rot blinkt. Es wird rot und verblasst wieder und wird wieder rot und verblasst wieder. Wie eine rot blinkende Ampel. Bibi freut sich, wie erstaunt die Autofahrer gucken. Sie sind sogar so fasziniert, dass sie gar nicht merken, dass Bibi inzwischen die Straße fertig überquert hat. Die Autos stehen immer noch da. Bibi bleibt auf der anderen Straßenseite stehen und dreht

sich um, so dass er wieder auf die Autos schaut. Dann sagt er: „Es gehört auch dazu, dass die Autos jetzt weiterfahren dürfen.“ Zack – ist das T-Shirt nun knallgrün. Wie eine grüne Ampel. Die Autofahrer sind immer noch verblüfft und starren auf Bibos T-Shirt. Inzwischen ist aber ein weiteres Auto angekommen und hupt, weil die Autos nicht weiterfahren. Deswegen fahren die verblüfften Autofahrer nun langsam doch weiter. Bibo winkt den Autos fröhlich zu und läuft dann zum Spielplatz. Er sieht, dass dort schon Kinder spielen, denn es sind gerade Sommerferien und das Wetter ist heute wieder wunderschön. Auch ein paar Erwachsene sitzen auf den Bänken am Rand vom Spielplatz. Bibo ist gespannt, was die Kinder zu seinem Wunder-T-Shirt sagen werden.